

# KC-Projektbericht

## Gemeinsam durch den Patente-Dschungel

### PROJEKTTITEL

Effizientes Schutzrechtmanagement  
„PATMAN“

### PROJEKTLAUFZEIT

3.11.2004 – 31.10.2005

Die drei KC-Partnerunternehmen KE KELIT Kunststoffwerk GmbH, Praher Kunststofftechnik GmbH und Poloplast GesmbH & Co KG arbeiteten ein Jahr gemeinsam an einem System zur Errichtung, Recherche, Bewertung, Überwachung und Administration von Schutzrechten für die Kunststoff-Industrie.

### Projektziel

Gemeinsam ein effizientes System zur Errichtung, Recherche, Bewertung, Überwachung und Administration von Schutzrechten für die Kunststoff-Industrie zu finden bzw. zu entwickeln, das war das Ziel des KC-Projektes „Effizientes Schutzrechtsmanagement“. Aus einer Reihe von Anbietern sollte ein Verfahren gewählt und adaptiert werden, das den Ansprüchen von KMU in der Kunststoff verarbeitenden Branche am ehesten gerecht wird. Dabei standen die Auswahl und vor allem der Test von Patentüberwachungsdiensten im Vordergrund.

Die drei partiellen Mitbewerber bekannten sich in diesem Projekt zu einer gleichen bzw. ähnlichen Problemstellung und suchten gemeinsam die bestmögliche Lösung. Dieses neue System sollte Modellcharakter haben

Ein entsprechendes Patentmanagement gewinnt auch im Rohrbereich durch die stark steigende Anzahl an Patenten an Bedeutung.



Bild: Poloplast

und im Rahmen des Clusternetzwerks letztlich für eine Fülle weiterer Nutzer zugänglich gemacht werden.

### Ergebnis

Die Zusammenarbeit hat gezeigt, dass sich maßgeschneiderte und für KMU leistbare Systeme am Markt befinden, diese jedoch bisher zu wenig bekannt waren. Es stellte sich heraus, dass spezialisierte Dienstleister im Stande und bereit sind, auf die spezifischen Wünsche der KMU einzugehen und ihre Angebote entsprechend zu gestalten.

Die umfassende Recherche und der Erfahrungsaustausch zeigten, dass sich beim Schutz der Eigenschutzrechte die Zusammenarbeit mit Patentanwälten bewährt und als beste Alternative angesehen werden kann. Für die Überwachung sowohl von

Fremdschutzrechten als auch des Standes der Technik bewähren sich hingegen Dienstleistungsunternehmen. Der Aufwand lässt sich so für das Unternehmen mindestens halbieren – bei einer deutlichen Steigerung der verwertbaren Information. Im Unternehmen wird dadurch zusätzliches Wissen aufgebaut. Durch eine geeignete Archivierung lässt sich cirka 70 Prozent Zeit einsparen. Sie verhindert unnötige Papierstöße und sichert zudem die rasche Wiederauffindbarkeit.

Mit Hilfe dieser Erkenntnisse hat jedes der drei Unternehmen ein effizientes Patentmanagementsystem, das für das einzelne Unternehmen individuell zugeschnitten – und auch kostenmäßig tragbar – ist gefunden und installiert.

Seit der Implementierung dieses neuen Patentmanagements verringerten sich in den

#### → KE KELIT Kunststoffwerk GmbH (Projekt-Koordinator)

Ignaz Mayer-Straße 17, A-4017 Linz  
www.kekelit.com



#### → Praher Kunststofftechnik GmbH

Poneggenstraße 5  
A-4311 Schwertberg  
www.praher.com



#### → Poloplast GesmbH & Co KG

Poloplast-Straße 1  
A-4060 Leonding  
www.poloplast.at



Unternehmen die administrativen Aufgaben der F&E-Abteilungen deutlich. Der Input an neuen Ideen hat sich zudem bereits erhöht. Letztendlich wurde durch dieses Projekt die Sicherheit der eigenen Schutzrechte langfristig gestärkt.

## Projekthalt

### Kurzzusammenfassung:

- Erfahrungsaustausch und Erarbeitung der firmenspezifischen Anforderungskataloge
- Zusammenführung dieser zu einem allgemein nutzbaren Profil
- Recherche und Auswahl mehrerer Anbieter von (Teil)leistungen
- Zuordnung ausgewählter Anbieter zu den Projektpartnern
  - + Probeläufe entsprechend des Anforderungskataloges
  - + Auswertung der Ergebnisse mit Vergleich
- Zusammenführung und Bewertung der Ergebnisse
- Projektabschluss, Berichterstellung, Ergebnisvorstellung im KC

Im Erfahrungsaustausch zeigten sich viele Gemeinsamkeiten. Alle drei Projektteilnehmer standen im Prinzip vor gleichen Problemen: Sie hatten jeweils 15–20 Basispatente sowie Anmeldungen in anderen geografischen Wirtschaftsräumen. Jährlich kamen 1–3 Patente dazu. Der Stand der Technik wurde nur sporadisch ermittelt, meist unmittelbar bei laufenden Projekten bzw. vor Patentanmeldungen. So wurde die eigene Entwicklungstätigkeit durch Ideensammlung oder Beobachtung des Mitbewerbes nicht aktiv forciert, sondern bestenfalls nur passiv reagiert. Die Beobachtung und Beurteilung von Eingriffen Dritter auf bestehende Eigenschutzrechte war bisher auf Marktbeobachtung beschränkt und erfasste meist nur „grobe Verletzungen“ meist „bekannter Täter“ aus dem Mitbewerbsbereich. Die Reaktion darauf war in der Regel eine spontane Eigeninitiative der entsprechenden Sachbearbeiter, in der Regel der F&E-Leiter, die mit hohem Zeitaufwand verbunden war.

Jedes Unternehmen wählte einen Dienstleister. Der tatsächliche Umfang der geforderten Leistung wurde individuell auf den einzelnen Partner zurechtgeschnitten:

Die **KE KELIT Kunststoffwerk GmbH** „spielte“ mit seinem Dienstleister den gesamten Regelkreis einer Patentanmeldung mit vorhergehender umfassender Patent- und Literaturrecherche durch: beginnend bei der Vor-

stellung der Patentidee über die Ermittlung zum Stand der Technik, Literatur und Patentrecherche, Optimierung der effektiven Forschungstätigkeit aufgrund dieser Ergebnisse, Erstellung der Patentschrift und der Anmeldung bis zur Erfindernennung und Administration.

**Poloplast GesmbH & Co KG** legte besonderen Wert auf die Implementierung eines Patentmanagementsystems als Verbesserung der bisherigen einschlägigen Aktivitäten. Deren Dienstleister erhielt umfassende Aufträge zur Erstellung von Datenbanken, Recherchen, Patentüberwachungen etc. Diese Erfahrungen wurden mit der bisherigen Praxis verglichen.

Die **Praher Kunststofftechnik GmbH**, die vorher der Überwachung von Schutzrechten noch eher weniger Bedeutung beigemessen hatte, eruierte für sein Unternehmen, welche konkreten Vorteile eine Zusammenarbeit mit einem Dienstleister wirklich bringt. Vor allem die Kosten wurden kritisch betrachtet und dem Nutzen gegenübergestellt. Außerdem klärte das Unternehmen ab, ob die Unternehmensgröße überhaupt ausreicht, um den Schutzrechten einen entsprechenden Platz einzuräumen.

In monatlichen Projektmeetings wurden die Ergebnisse der einzelnen Firmen dargestellt, diskutiert, verglichen, bewertet und die weitere Vorgangsweise abgestimmt. Besonders der offene Informationsaustausch zwischen den Unternehmen führte zu einem großen Lerneffekt und zahlreichen „Aha“-Erlebnissen. Die Projektergebnisse wurden bei einer Veranstaltung des Kunststoff-Clusters am 29. November 2005 auch anderen Unternehmen vorgestellt.

## Projekthintergrund

Jährlich werden im Kunststoffsektor europaweit tausende Patente erteilt. Tendenz steigend. Um nicht in schon bestehende Patente „hineinzuentwickeln“ und fatale Parallelentwicklungen zu vermeiden, ist das Wissen über bestehende Patente nahezu eine zwingende Notwendigkeit. Überwachung und Recherche sind allerdings sehr zeitaufwändig, arbeitsintensiv und erfordern viel Erfahrung und Sachverstand. Durchgeführt werden können sie auf verschiedene Weise: Durch Anwaltskanzleien, durch Internetrecherchen, durch die Suche im Patentamt oder durch spezielle Dienstleistungsunternehmen. Hier liegt in KMU noch ein großer Handlungs- und Nachholbedarf. Zudem bergen die Patentschriften ein großes Wissenspotenzial, das gerade auch kleine und mittlere Unternehmen nutzen sollten. Man kann davon ausgehen, dass von drei Patentschriften eine neue Idee für das Unternehmen entsteht. Das sind Innovationen quasi hausgemacht.

## O-Töne der Unternehmen

Karl Rametsteiner,  
KE KELIT Kunststoffwerk GmbH

**» Mit dem Kunststoff-Cluster konnten wir dieses Problem gezielt angehen. Das hätten wir alleine nicht so einfach geschafft. Das Cluster-Team garantiert das professionelle Projekt-Management und kümmerte sich auch noch um die Landesförderung. So konnten wir Zeit und Geld sparen und kamen schnellstmöglich zu brauchbaren Ergebnissen! «**

Ing. Rainer Borth,  
Poloplast GesmbH & Co KG

**» Auf Grund der Projektergebnisse hat unsere Geschäftsführung beschlossen, das bestehende Schutzrechtssystem zu einem Managementsystem umzugestalten und so eine hocheffiziente, Zeit und Kosten sparende Schutzrechtsstrategie zu implementieren. «**

Ing. Werner Gradl,  
Praher Kunststofftechnik GmbH

**» Obwohl wir bisher noch eher eine geringe Anzahl an Patenten haben, hat uns das Projekt deutlich gezeigt, dass eine zugeschnittene Patentverfolgung und Beobachtung des Mitbewerbes eine Vielzahl von Vorteilen bringt. «**

Die Firma KE KELIT Kunststoffwerk, ein mittelständisches Unternehmen, in Linz an der Donau, beschäftigt sich seit mehr als 50 Jahren mit der Entwicklung, der Herstellung und dem Vertrieb von Kunststoffrohrsystemen und Rohrisolierungen und werkseitig vorisolierten Rohren. Das Unternehmen hält dzt. bei rund 100 laufenden Patenten.

Poloplast ist in den Bereichen Rohrsysteme, Compounding, Engineering und Kunststofftechnik tätig. Der Schwerpunkt der Aktivitäten liegt auf dem Geschäftsfeld Rohrsysteme. Poloplast ist primär Anbieter von innovativen Kunststoffrohrsystemen für Haustechnik, Kanalisation und Wasserversorgung.

Die Firma Praher aus Schwertberg ist ein auf seine Kernkompetenzen Kunststoffarmaturen und Schwimmbadzubehör konzentriertes, oberösterreichisches Spritzgießunternehmen mit eigenem Werkzeugbau, das weltweit 140 Staaten beliefert.